Das Leben

Von myamemo

Kapitel 2: Heimweg und der Tag danach

Ein wenig überrumpelt blinzelte Luci, ehe sie sich kurz räuspern musste.

„Ich heiÙe Luci.“ Antwortete sie leise, mit zitternder Stimme und nahm erst mal das Handtuch von ihrem Kopf, drohte es schon herunter zu rutschen. Ein Nicken von diesem Kaoru sagte ihr, das er verstanden hatte.

„Du schälst dich schon mal aus deinem nassen Mantel und ich schaue mal kurz nach ein paar Sachen. Toshiya du kommst mit und hilfst mir suchen und Die, guck mal ob du hier noch einen heißen Tee auftreiben kannst, ihre Lippen sind verdammt blau.“ Und schon war Kaoru verschwunden, mit einem der beiden anderen Männer, Toshiya anscheinend.

Luci vernahm ein Seufzen, welches von dem letzten übrig gebliebenem kam und sah diesem hinterher, als auch er den Raum verließ. Hoffentlich meinten die drei es auch wirklich nur gut, nicht dass sie schon im nächsten Schlamassel steckte. Richtig zu Ende denken konnte Luci, allerdings nicht, da Kaoru schon wieder zur Tür rein kam.

„Du hast doch immer noch den Mantel an.“ Somit trat er wieder vor Luci, drückte ihr einen Stapel Sachen in die Hand und führte sie zu einer anderen Tür.

„Da kannst du dich drin umziehen. Musst mal gucken was dir von denen passt, deine Statur ist ja doch etwas anders als von uns Männern.“ Wurde Luci noch zu gezinkert und schon war die Tür vor ihrer Nase zu. Diese Nacht wurde für sie immer suspekter. Es wurde Zeit das sie endlich nach Hause und ins Bett kam. Zum Glück konnte sie am nächsten Tag ausschlafen, da Sonntag war und sie es pflegte ihr Geschäft geschlossen zu lassen.

Trotz allem musste sie nun wirklich endlich mal aus den nassen Klamotten raus. Der Mantel war als erstes dran, den sie einfach achtlos auf den Boden fallen ließ. Es dauerte nicht lange und es folgte jedes Kleidungsstück, selbst ihren BH musste sie sich entledigen. Schnell rubbelte Luci sich mit dem Handtuch trocken, ihr war mittlerweile unendlich kalt und nackt rumstehen machte das Ganze dann auch nicht unbedingt besser. Zu guter Letzt rubbelte sie sich ihre Haare trocken, die danach aussahen wie explodiert, aber wenigstens tropften sie nicht mehr.

Mit ein paar schnellen Handgriffen fischte Luci sich ein paar Sachen aus dem kleinen Kleiderstapel, welche sie annahm das sie zumindest halbwegs passten. Bei den T-Shirts war es ja eigentlich egal, aber die Hosen wollten ihr alle samt nicht passen. Dennoch behielt sie eine an, zog sich noch schnell eine Strickjacke über, die ebenfalls

mit zur Auswahl stand.

Zögernd trat sie aus dem Raum, hielt die Hose mit einer Hand allerdings fest. Loslassen konnte sie die auf keinen Fall, die wäre sofort nach unten gerutscht. Was musste sie auch so zierlich und schmal sein? Da wäre zumindest eine minimale Chance gewesen, dass sie die Hose halbwegs an sich halten konnte.

„Da bist du ja endlich... oh ich sehe schon, du brauchst einen Gürtel.“ Sofort hatte Kaoru auch einen parat, woher auch immer und hielt ihn Luci hin.

„Danke“ nusichelte sie leise und begann diesen durch die Gürteltaschen zu fädeln, was gar nicht so einfach war, da die Hose immer wieder drohte abzurutschen. Als das nun endlich geschafft war, konnte Luci nur erleichtert ausatmen, die Hosen würde sie ja jetzt zumindest anbehalten.

„Hier dein Tee, deine Lippen sind wirklich beängstigend blau.“ Und schon schwebte vor Luci eine dampfende Tasse Tee, die durch eine Hand gehalten wurde, wo eine Art Schlangentattoo prangte. Dankend, aber dennoch zaghaft nahm Luci die Tasse entgegen und schaute auf, schenkte ihrem Gegenüber ein schüchternes Lächeln, welches dieser offenherzig erwiderte.

„Ich bin übrigens Die.“ „Luci.“ Presste sie hervor ehe ihr Gegenüber schon weiter redete. „Schon krass was dir vorhin draußen passiert ist, Kaoru hat schon bisschen was erzählt, zumindest was er selbst so mitbekommen hatte. Hätte ja echt dumm ausgehen können. Wer weiß was passiert wäre wenn-“

„Die, ist gut jetzt. Ich glaube das will sie jetzt nicht hören. Pack lieber schon mal deine Sachen zusammen, wir machen dann auch los wenn sie ausgetrunken hat.“

Damit begann das große umher wuseln der beiden Männer und Luci konnte sich das Ganze nur stumm mit ansehen. Aber das war auch eine gute Gelegenheit sich die beiden mal genauer anzusehen, konnte ja schließlich nicht schaden.

Kaoru war schlank, nicht allzu groß, durchschnittlich würde Luci einfach mal behaupten und hatte eine einfach Jeans an, die allerdings ziemlich tief auf den Hüften hing. Obenrum trug er ein schwarzes T-Shirt, so wie es aussah von einer Band, der Name sagte ihr allerdings nichts. Kaorus Arme waren tätowiert, seine Haare trug er schulterlang und offen, dunkles Braun, durchzogen von Wellen, die fröhlich sein Gesicht umtanzen, bei jeder schnelleren Bewegung. Zudem trug er einen Kinnbart, aber es stand ihm.

Nach kurzer Zeit der Betrachtung fiel ihr Blick auf Die. Er war etwas größer als Kaoru und sogar noch etwas schlanker. Seine langen Beine steckten in einer schwarzen Hose, welche mit einem einfachen, weißen T-Shirt kombiniert wurde. An Die's Armen prangten zwar keine Tattoos, dafür aber einige Armbänder, die fröhlich vor sich hin klimperten. Seine Haare waren kürzer als Kaorus, schwarz und mit roten Strähnen durchzogen.

Kaum war ihre Tasse leer, drehten sich die beiden auch schon wie auf Kommando um und sahen doch sehr startbereit aus.

Keine zwei Sekunden später wurde Luci schon wieder nach draußen geschoben. Sie war noch gar nicht richtig aus der Tür getreten, da sah sie erst mal ihre Tasche, ein wenig weiter weg, auf dem Boden liegen, in einer Pfütze.

„Ach verdammt“ und schon war sie hin geeilt und hob diese auf. Die Tasche war triefend nass und wohlmöglich auch nicht mehr zu retten. So ein Mist aber auch. Trotzdem behielt Luci die Tasche bei sich und stopfte sie mit in den Beutel, wo ihre anderen Sachen drinnen waren.

Wenig später saß Luci dann auch schon auf der Rücksitzbank eines Autos, welches Kaoru zu gehören schien. Nachdem er auch endlich die Adresse von ihr erhalten hatte, erkannte Luci wie sie sich auf dem Weg dahin machten. Umso näher sie kamen, umso ruhiger wurde sie. War sie innerlich doch immer noch ziemlich aufgewühlt und wenn sie genau drüber nachdachte war es auch verdammt leichtsinnig das sie überhaupt zu den beiden ins Auto gestiegen war. Die saß auch mit drinnen, anscheinend hatten sie den gleichen Weg.

Daraufhin musste sie wohl etwas in Gedanken versunken sein, weswegen sie auch gar nicht mitbekam, das die beiden Männer versuchten rauszufinden, was sie eigentlich um diese Zeit und bei dem Wetter draußen auf der Straße machte, da auf einmal eine Hand vor ihrem Gesicht rumschnipste und sie somit erst mal wieder in die Gegenwart holte.

„Wir sind da. Schaffst du es alleine bis in deine Wohnung oder soll noch einer mit hoch kommen?“

Irritiert blinzelte Luci und sah sich kurz um, ehe sie ihren Wohnblock erkannte.

„Das schaffe ich alleine, danke.“ Sagte sie freundlich und schon war sie ausgestiegen. Mit schnellen Schritten eilte Luci zur Eingangstür und schon war sie drin verschwunden und stapfte die Stufen zu ihrer Wohnung hinauf.

Kaum war sie drinnen verschwand Luci ins Bad, streifte sich erneut die Sachen vom Leib und stellte sich unter die Dusche. Sie konnte sich ein genüssliches Stöhnen nicht verkneifen als das warme Wasser auf sie niederprasselte und ihren ausgekühlten Körper erwärmte. Sie wusch sich überall, mit Schwamm, ohne Schwamm. Sie fühlte sich dreckig und dieses Gefühl musste weg. Es dauerte eine Weile, aber nach und nach fühlte sie sich besser. Dampfend kam Luci wenig später aus der Duschkabine und hüllte sich so gleich in ein Handtuch. Nach dem trockenrubbeln angelte sie sich noch ihre Bodylotion und verwöhnte ihren Körper etwas. Das hatte der sich heute wahrlich verdient.

War diese Prozedur vollzogen warf sich Luci nur ein weites Shirt über und stieg in eine Shorts. Sie kämmte sich noch schnell die Haare und schon tapste sie auf nackten Sohlen in ihr Schlafzimmer, wo sie gleich ins Bett kroch.

Nur schlafen konnte sie irgendwie nicht. Immer wieder durchspielte ihr Gehirn die Geschehnisse der letzten Stunden. Immer und immer wieder.

Das würde eine lange Nacht werden!

Und überhaupt, wann sollte sie eigentlich die geliehenen Sachen wieder geben? Außer drei Vornamen kannte sie aber auch wirklich gar nichts von den hilfsbereiten Männern. Zudem der dritte dann ja eh verschwunden war, also zählte der schon mal nicht.

Seufzend drehte Luci sich auf die andere Seite und versuchte es da mal mit schlafen. Scheinbar hatte das auch funktioniert, wie sie am nächsten Morgen heraus finden

sollte, als sie sich gähnend der Sonne entgegen reckte, die freundlich in ihr Schlafzimmer schien. Das Unwetter schien sich wohl aufgelöst zu haben. Wieder wanderten ihre Gedanken zu der vergangenen Nacht. Langsam machte sie das wahnsinnig. Dagegen konnte nur Ablenkung helfen. Schnell sprang sie aus dem Bett und steuerte zielsicher das Bad an, in welchem Luci sich dann auch Tagfertig machte. Viel gab es da nicht zu tun, würde sie heute, an ihrem verdienten freien Sonntag eh nix machen, außer die liegen gebliebene Hausarbeit.

Nachdem das fertig machen auch erledigt war, gönnte Luci sich aber erst mal ein Frühstück. Das musste sonntags sein. Wochentags hatte sie einfach nie die Zeit dafür, da der Laden schon früh am Morgen ihre Aufmerksamkeit verlangte. Leider vergaß sie dadurch an manchen Tagen komplett das Essen, da einfach zu viel los war.

Kaum war das Frühstück beendet begann Luci auch gleich den Haushalt zu schmeißen. Wäsche waschen, abwaschen, Staub wischen... allgemein die ganze Wohnung in Ordnung bringen. Glücklicherweise bekam sie das sogar alles schneller fertig als Luci dachte und somit blieb doch noch etwas Zeit für sie selber. Diese Zeit wurde auch gleich genutzt und Luci pflanzte sich vor ihren PC. Sie wollte sich endlich ein neues Tattoo stechen lassen. Die Schmerzen ihres Letzten hatte sie mittlerweile verarbeitet und sie war bereit für mehr. Diesmal sollte es allerdings nicht ganz so umfangreich sein wie das letzte Mal. Dabei handelte es sich um eine Blumenranke die von ihrer linken Schulter, bis hin zum linken Oberschenkel reichte. An Ihrer Seite entlang, über ihre Hüfte, ja sogar etwas in Richtung Po wurde gegangen. Aber ihr gefiel es. Wenn, dann richtig!

Nach etlichen Stunden tat ihr langsam aber sicher der Nacken weh, sie hatte sich kaum gerührt in der letzten Zeit, viel zu sehr war sie von den Motiven gefesselt gewesen, die allesamt ihren Reiz hatten. Als Luci dann auf die Uhr schaute bekam sie dann doch einen leichten Schreck, es war schon weit in den Abend reingegangen und so langsam sollte sie ins Bett, morgen Früh gegen 5 stand sie schließlich wieder im Laden um neue Kreationen ihren Kunden zuzubereiten.

Flugs war Luci unter die Dusche gesprungen und wenige Augenblicke später in ihrem Bett verschwunden. Es dauerte nicht lange bis der Schlaf sie sanft gefangen nahm und ins Land der Träume schickte.

Was den Wecker am nächsten Morgen allerdings nicht abhielt hemmungslos Radau zu machen, damit der Besitzer ja rechtzeitig seinen Allerwertesten hoch bewegte. Noch ein wenig träge schlich Luci daraufhin ins Bad und machte sich ansehnlich für den Tag. Eine Hotpants, darunter eine transparente Strumpfhose, schließlich sollte man ihr Tattoo auch sehen können, ein enges Top und darüber ein lang gehaltenes Hemd, welches mit einem Gürtel an ihrer Taille gebunden wurde, was ihre Figur noch etwas betonte. Zu guter Letzt zog sie ihre halbhohen Stiefel an, warf ihre Lederjacke über, schnappte sich ihre Tasche und so war Luci schon auf dem Weg zur U-Bahn.

Mit welcher sie ihren Arbeitsweg diesmal um einiges schneller hinter sich brachte als den letzten Nachhauseweg, wofür sie auch sehr dankbar war. Sie war heute die Erste im Laden. Ihre Angestellte Mimi würde erst gegen 7 Uhr kommen, um ihr beim Verkaufen zu helfen. Alles konnte sie leider nicht alleine bewerkstelligen, sie hatte

auch nur zwei Hände.

Bis dahin würde sie aber schon kleine Cupcakes, Muffins und Cookies backen können, bevor das andere angegangen werden konnte. Somit machte sie sich auch gleich an die Arbeit und ehe Luci sich versah, stand Mimi auch schon bei ihr, räumte die Theke mit dem, schon zubereiteten, Köstlichkeiten ein, ehe das Morgengeschäft schon losgehen konnte. Die Teilchen verkauften sich gut und das Kaffeegeschäft stand dem im nichts nach.

Gegen Mittag entließ Luci Mimi in ihre Mittagspause, weswegen sie selbst für eine Stunde erst mal hinter der Theke stand. Luci war sehr in ihre Arbeit vertieft und bekam so gar nicht mit was für ein Kunde als nächstes den Laden betrat. Sie füllte Kaffeebecher zum mitnehmen auf, Zucker, Sahne und Servietten.

„Ohne die blauen Lippen siehst du echt besser aus.“